

DEN PEGASUS REITEN

Für ein Mitglied einer Amnesty-Gruppe steht das Wort *Pegasus* natürlich seit kurzem nicht mehr in erster Linie für das geflügelte Pferd der griechischen Mythologie, sondern für die israelische Spyware gleichen Namens. Und da ich nicht nur jahrzehntelanges Amnesty-Mitglied, sondern auch Übersetzer und mit einer Kollegin verheiratet bin, landete der Auftrag zur Übersetzung des Berichts „Uncovering the Iceberg“, in dem die Auswirkungen des Pegasus-Projekts auf die Menschenrechte dargestellt werden, auf unseren Schreibtischen. Pegasus wurde bei uns also nicht geritten, sondern aus dem Englischen übersetzt. Das wir zu zweit daran gearbeitet haben, konnten wir nach dem Vier-Augen-Prinzip vorgehen, was nach unserer Erfahrung die Qualität des Endergebnisses deutlich steigert.

Nun ein wenig zum Bericht über die Spyware Pegasus der israelischen Firma *NSO Group*: Nach Angaben des Unternehmens soll die Spyware die Strafverfolgungsbehörden bei der Bekämpfung von Terrorismus und schwerer Kriminalität unterstützen. Doch mit ihrer Hilfe werden vor allem Journalist:innen, Menschenrechtler:innen und Politiker:innen ausgespäht. Ein bekanntes und besonders dramatisches Beispiel ist der Einsatz dieser Überwachungstechnik gegen Familienmitglieder, Freund:innen und Bekannte des ermordeten saudi-arabischen Journalisten Jamal Khashoggi, der im Oktober 2018 in Istanbul ermordet wurde.

Gemäß den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte trägt auch ein Unternehmen zu einer Menschenrechtsverletzung bei, das „Daten über die Nutzer von Internetdiensten einer Regierung zur Verfügung stellt, die diese Daten dazu verwendet, menschenrechtswidrig politische Dissidenten aufzuspüren und zu verfolgen“.

Und mit Pegasus wird nicht nur das Recht auf Privatsphäre verletzt, sondern auch das Recht auf freie Meinungsäußerung, das Recht auf Vereinigungsfreiheit und – wie im oben genannten Fall – auch das Recht auf Leben.

In der Globalen Anti-Terror-Strategie der Vereinten Nationen wird bekräftigt, „dass die Staaten sicherstellen müssen, dass alle von ihnen ergriffenen Maßnahmen zur Bekämpfung des Terrorismus mit ihren Verpflichtungen nach dem Völkerrecht, insbesondere den Menschenrechten, dem Flüchtlingsrecht und dem humanitären Völkerrecht, im Einklang stehen“. Auch EU-Länder wie die Bundesrepublik Deutschland verstoßen durch die Anwendung und den Weiterverkauf solcher *dual-use-güter* gegen die Menschenrechte.

Solche aktuelle Berichte zu Menschenrechtsthemen zu übersetzen ist natürlich hochinteressant, allerdings nicht ganz einfach und vor allem mit einem großen Rechercheaufwand verbunden. Trotz allem sehen wir in solchen Berichten immer eine reizvolle Herausforderung, zumal man da immer am Puls aktueller politischer Ereignisse übersetzt.

Andere Übersetzungen aus unserer Feder beziehungsweise aus unserer Tastatur waren eine ausführliche Darstellung des Falls von Khaled el Masri (2006), der Bericht „Guantánamo schließen“ (2007), die umfangreiche Presseinformation von AI vor der Olympiade in Peking 2008 und ein Bericht zur Lage im Iran (2014). Alle waren politisch hoch aktuell und für uns sehr interessant.

Außerdem sind wir seit mehr als zwanzig Jahren jeweils etwa drei Monate lang mit der Übersetzung von zahlreichen Länderkapiteln des Jahresberichts von AI (*Amnesty International Report*) beschäftigt.

Darin kommt sozusagen das Alltagsgeschäft von Amnesty zum Ausdruck, und gottseidank bleibt diese Arbeit nicht allein an uns hängen. Neben drei angestellten Mitarbeiterinnen im Sekretariat der deutschen Sektion in Berlin arbeitet auch noch ein Team von elf freien Mitarbeiter:innen wie uns (darunter auch noch eine weitere Kollegin aus Nürnberg) an der alljährlichen Mammutaufgabe mit, etwa 150 Länderkapitel ins Deutsche zu übertragen.

Und wenn wir damit fertig sind, wissen wir zumindest in den von uns übersetzten Länderkapiteln recht gut Bescheid. Was lernen wir daraus? Übersetzen bildet.

